

Nordrhein/Ruhrgebiet- News

DF0EN - DL0DRG - DL0VR

darin die

„INFORMATIONEN ZUM UKW- WETTER“

im gemeinsamen Rundspruch der Distrikte Nordrhein und Ruhrgebiet

mit dem **Deutschlandrundspruch** und den

Terminankündigungen für verschiedene Aktivitäten

DL5EJ, Klaus Hoffmann

Sonntag, 12. JUNI 2016

Wetterentwicklung

(Im aktuellen Sonntags-Rundspruch)

Warnungen vor Unwettern in Deutschland

Jörg Kachelmann kritisiert unsere Medien

Ich berufe mich auf ein Interview von Stefan Schmitt mit Jörg Kachelmann in der aktuellen Ausgabe der ZEIT vom 9. Juni 2016.

Darin behauptet Kachelmann, dass niemand mehr im Jahr 2016 noch von einem Unwetter überrascht werden müsse. Die Wetterlage „Tief über Mitteleuropa“ sei nichts Besonderes. Diese Wetterlage wird in vier Punkten in der ZEIT übrigens sehr verständlich erklärt.

Kachelmann erklärt, man könne als Meteorologe bei einer Unwetterlage im Grunde viel weniger machen als die meisten Menschen glauben. Das Gebiet abgrenzen, wo die Gewitter auftreten können und abwarten, bis es tatsächlich knallt. Sobald das Gewitter da ist, weiß man auch, wohin es zieht und gibt seine Warnungen heraus. Dies sei in der Tat viel zu wenig, meint Kachelmann.

Um bei einer Unwetterlage zu verhindern, dass Menschen und Sachen zu Schaden kommen, müssten alle mithelfen: Meteorologen, Medien und die örtlichen Behörden. Kachelmann kritisiert vornehmlich die Leistungen der Medien. So beanstandet er z.B. nach dem ersten Gewitterwochenende in den letzten Maitagen den Südwestrundfunk. Anfang Juni dann den Bayerischen Rundfunk. Er geht sogar so weit, hier von einer „Weigerung zur Information der Bevölkerung“ zu sprechen. Die Sender hätten eigentlich alles unterlassen, wenn man bedenkt, dass die Betroffenen hinterher gesagt hätten, sie seien von dem Unwetter überrascht worden.

Kachelmann gibt jedoch zu, dass man eigentlich erst warnen kann, wenn das Gewitter da ist. Dennoch habe man noch etwas Zeit, bevor die Regenmengen in einem Hochwasser münden, etwa ein bis drei Stunden. Dieses Zeitfenster werde nicht genutzt. Kachelmann weiß, wovon er spricht, denn er besitzt seit 2005 eine Firma in Oklahoma, wo das Wetter viel extremer ist als in Deutschland. Es gibt viele Tornados, Gewitter und Starkregenfälle. Dennoch kommen darin weniger Menschen um als vergleichsweise bei uns.

Unsere Unwetterlage ist dort bekannt unter dem Namen „Blitzflut“. Bei einer Unwetterentwicklung in Oklahoma stellen alle vier Fernsehsender ihr Programm um, schicken ihre Leute los und berichten nur noch über das Wetter, inklusive Livestream. Dadurch kann niemand der Realität ausweichen und man erreicht praktisch 100 % der Bevölkerung. In Deutschland hätten zumindest die dritten Programme die Wetterentwicklung begleiten müssen, z.B. mit einer

Fülle von Hinweisen. Laufende Programme müssten einfach unterbrochen werden. Die Aussagen: „Es gelten entsprechende Warnungen des Deutschen Wetterdienstes“ sind viel zu allgemein gehalten. Wirksamer wäre es z.B., wenn man einen zufließenden Bach zur Rott zeigen würde, wie schnell der steigt, und dass es an anderen Bächen auch so ist.

Man hat Stunde um Stunde gesehen, dass es im Landkreis Rottal- Inn immer mehr geregnet hat. In diesem Moment hätte man Reporter, Hubschrauber rausschicken müssen, um darüber zu informieren, dass die Bäche an den Oberläufen schnell ansteigen. Dann hätten die Menschen an den Unterläufen wie in Simbach gewusst, was passieren wird. Sie erleben das nämlich nicht zum ersten Mal, wenn auch nicht in dieser Intensität.

Und nun kommt eine noch markantere Kritik an ARD & Co. Es sei zynisch, ihre ganze Armada erst loszuschicken, wenn die Katastrophe passiert ist und sich ein Programmleiter über eine hohe Brennpunktquote freue. Aber Kachelmanns Kritik geht noch weiter. Ich lasse hier jetzt einmal seine Aussagen über die Fragwürdigkeit mancher Wetter- Apps weg, und was diese von einem Normalmenschen verlangen. Deutschland sei das weltweite Zentrum für Scharlatanerie in Wettervorhersagen. Es würden noch immer Prognosen für eine ganze Jahreszeit erstellt - als ob das ginge. Es würden Steuergelder für komplett sinnlose Hagelfliegerei ausgegeben. Manche Menschen würden noch an den Hundertjährigen Kalender glauben oder daran, dass ihre Wetter- App anzeigt, ob und wann ein Gewitter kommt - was sie nie können wird. Sogar die Mondphase soll Einfluss auf das Wetter haben, glauben noch viele.

Es geht Kachelmann wohl darum, einmal aufzuzeigen, dass unsere Medien noch längst nicht genug tun, was der Vorbeugung von Unwetterschäden dient. Man konzentriere sich zu sehr auf die Ursachenbeschreibung und zu wenig auf die lokalen Auswirkungen. Was bedeutet die bedrohliche Wetterlage z.B. für meinen Standort? Was soll ich tun oder unterlassen? „Fahren Sie am besten nicht auf einer Straße, die tiefer verläuft als das umliegende Gelände. Fahren Sie nicht in einen Tunnel hinein, in dem bereits Wasser steht“. Solche Meldungen sind nachvollziehbar und deshalb ist das Fernsehen auch so wichtig.

Würde man z.B. einen örtlich bekannten Bach zeigen, der statt drei plötzlich 30 Meter breit ist, und eine Karte des Landkreises dazu, auf der mehrere solcher Bäche zu sehen sind, dann wissen die Leute am Zusammenfluss der Bäche, was das für sie bedeutet. Denn, niemand sollte im Jahr 2016 noch von einem Unwetter überrascht werden. Die Medien sollten sich somit immer mehr darum bemühen, das Zeitfenster von 1 - 3 Stunden vor der möglichen Katastrophe für aktuelle Vor-Ort- Meldungen und Live- Dokumentationen auszufüllen. Dann wüssten viele Menschen mit größerer Sicherheit, was speziell auf sie zukommt und wie sie sich vorbeugend verhalten sollten.

DL5EJ, Klaus Hoffmann, 9. Juni 2016